



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Konzert anlässlich des 150. Geburtstags von Fritz Haber

Jesus-Christus-Kirche, Berlin, 10. Dezember 2018
20:00 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Pièce d'orgue BWV 572

Très vite ment - Grave ment – Lentement

JOHANN SCHOP (1590-1667)

Lachrime pavaen

aus: T'Uitnement Kabinet, Amsterdam, 1646

HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER (1644-1704)

Sonata „Verkündigung“ in d (I. Rosenkranzsonate)

JOHANN JAKOB WALTHER (1655-1707)

Sonata XII in e

aus: Scherzi da Violino

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767)

Fantasie B-Dur TWV 40:14

Largo - Allegro - Grave - Si replica l'allegro

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Nun komm, der Heiden Heiland BWV 659

GEORG PHILIPP TELEMANN

Fantasie a-Moll TWV 40:25

Moderato - Vivace - Presto

JOHANN SEBASTIAN BACH

aus dem „Orgelbüchlein“:

Puer natus in Bethlehem BWV 603

Der Tag, der ist so freudenreich BWV 605

GEORG PHILIPP TELEMANN

Fantasie Es-Dur TWV 40:20

Dolce - Allegro - Largo – Presto

Sonate e-Moll TWV 41:e4

(aus den „Burmester-Sonaten“)

Cantabile - Allegro - Tempo giusto – Presto

Thomas Pietsch – Barockvioline

Dagmar Lübking – Orgel, Truhenorgel

Thomas Pietsch erlernte das Violinspiel zunächst bei seiner Großmutter, der Geigerin Lena von Bülow. Während seines Studiums in Berlin und Hamburg spielte er bereits Violinen verschiedener Epochen. Seit der Gründung seines Ensembles im Jahre 1980 begleiteten ihn regelmäßig Rundfunk- und CD-Produktionen. Seine Ersteinspielung der Sonaten 1681 von H.I.F. Biber wurde eine von der Fachpresse hochgelobte CD. Weitere Aufnahmen mit seinen Duo-Partnern Bob van Asperen (Cembalo) und Richard Fuller (Hammerflügel) sind das Ergebnis unzähliger Konzerte. Mit Edith Picht-Axenfeld führte Thomas Pietsch die Sonaten von Schubert und Beethoven in mehreren Zyklen auf. Wiederholt war er Mitglied des Ensembles Musica Antiqua Köln. Einladungen zu Festivals - zum Beispiel Schleswig-Holstein Musikfestival, Magdeburger Telemann-Tage, Greifswalder Bachwoche, Thüringer Bachwochen, Göttinger Händel-Festspiele, Cantiere-Festival Montepulciano - folgte er regelmäßig. Als Konzertmeister arbeitete Thomas Pietsch z.B. für Andrew Parrot oder Jürgen Jürgens. In der von ihm gegründeten Cappella Filarmonica Hamburg ist er ebenfalls Konzertmeister. Konzertreisen führten ihn in nahezu alle europäischen Länder, nach Argentinien, Israel und die USA. Parallel zu seiner Konzerttätigkeit leitet er seit 1991 eine Klasse für Barockvioline am Conservatorium in Frankfurt am Main. Nach der Gesamteinspielung der Sonaten und Partiten für Violine solo von Johann Sebastian Bach hat Thomas Pietsch die zwölf Fantasien für Violine solo von Georg Philipp Telemann in Hinblick auf das Gedenkjahr 2017 aufgenommen - eine schon jetzt in der Presse hochgelobte und z.B. mit dem Luxemburger *Supersonic Award* ausgezeichnete CD.

Die Organistin und Cembalistin **Dagmar Lübking** studierte zunächst Altphilologie und Musikwissenschaft an der Würzburger Universität, bevor sie ein Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule in Frankfurt am Main begann. Nach dem A-Examen schloß sie ein Orgelstudium bei Daniel Chorzempa in Basel und bei Michael Radulescu in Wien an. Gleichzeitig wurde Dagmar Lübking Organistin an der Alten Nikolaikirche auf dem Römerberg zu Frankfurt am Main. Als Dozentin der Kirchenmusikschule und der Frankfurter Musikhochschule bildete sie etliche, inzwischen anerkannte Organisten aus. Beim internationalen Orgelwettbewerb im italienischen Pisan di Prato errang sie 1995 den dritten Preis. Als weithin gefragte Continuospielerin am Cembalo und an der Orgel ist sie international tätig. Rundfunk- und CD-Produktionen gehören seit langem zu ihrem Wirkungskreis. Sie ist ein gern gesehener Gast in zahlreichen internationalen Orgelkonzertreihen in Österreich, der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, dem Cantiere-Festival Montepulciano und Deutschland. Eine an der Ahrend-Orgel der Evangelisch-reformierten Kirche Hamburg aufgenommene CD von Dagmar Lübking wurde z.B. in der Zeitschrift Concerto mit folgenden Worten bedacht: "Die vorliegende CD stellt schon ein kleines Wunder dar, dank des Instruments (...) und im Besonderen dank des hinreißenden Spiels von Dagmar Lübking."